

Zum Tode von Dr. Martin Plieninger



Ich weiß noch genau, als ich das erste Mal mit Martin Plieninger in Kontakt kam. Es war in meinem zweiten Jahr an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg 1995. Martin wollte – engagiert wie er immer war – eine Initiative unter den Deutschdidaktiker(inne)n in Baden-Württemberg starten, um die neuen Digitalmedien Computer und Internet in stärkerem Maße in den Fokus deutschdidaktischer Diskussionen zu rücken und die Entwicklung fachspezifischer mediendidaktischer Konzeptionen zu den neuen Medien anzuregen. Unsere Beteiligung an dem VIB-Projekt zur ‚Virtualisierung im Bildungsbereich‘ in Baden-Württemberg Ende der neunziger Jahre war eine sichtbare Frucht seiner Initiative.

In der AG Medien hat Martin Plieninger bereits sehr früh mitgewirkt und in Referaten und Diskussionsbeiträgen für eine reflektierte Nutzung von Computer und Internet argumentiert. Natürlich gehörte er 2006 auch zu den ersten Mitgliedern der AG Medien in ihrer neuen institutionellen Form.

Doch auch darüber hinaus war er ohne Frage ein Pionier der fachspezifischen Computerdidaktik. In Seminaren und Lehrerfortbildungen hat er wiederholt die Chancen einer fruchtbaren Nutzung neuer Medien im Deutschunterricht ins Blickfeld gehoben und konkrete Einsatzmöglichkeiten aufgezeigt. Vor allem aber hat Martin Plieninger sich in vielen seiner fast neunzig Publikationen mit den deutschdidaktischen Potentialen der neuen Digitalmedien auseinandergesetzt und wichtige Impulse in Theorie und Praxis gegeben. Dies zeigt sich schon in einer Reihe von Monografien Ende der achtziger, Anfang der neunziger Jahre: „FRAMEWORK-Praxis Band 2“ (1989); „Maschinenschreiben mit dem Computer – Ein Lehrgang mit didaktischen Handreichungen“ (1991); „Computereinsatz im Aufsatzunterricht – Rechnergestützte Analyse von Gebrauchstexten und Möglichkeiten des Schreibens in der Sekundarstufe I unter FRAMEWORK III“ (1991; Dissertation). Aber auch zahlreiche Aufsätze legen Zeugnis ab von seiner ebenso engagierten wie sachkundigen mediendidaktischen Erschließung des Computers. Exemplarisch zu nennen sind hier: „Wissen mit Langzeitwirkung. Computer in der Informationstechnischen Grundbildung“ (1995); „Lernen und Spielen mit dem Computer“ (1997); „Was ist „hyper“ an Texten? (2000);

„Deutschunterricht als Lernort für neue Medien“ (2002); „Internetgestützte Arbeitsumgebungen zur Unterstützung der schulischen und außerschulischen Alphabetisierung“ (2002); „Lernsoftware – Lernen mit Software?“ (2002); „Neue Medien als Lernort für den Sprach(en)unterricht“ (2003); „Das Internet – Katalysator für problemlösende Lernumgebungen? Medialer Wandel in Elternhaus und Schule“ (2003); „Lernsoftware für die Sekundarstufe I. Eine (Hochschul-)didaktische Herausforderung“ (2004); „Lernsoftware – Lernen mit Software? In: Praxis Schule 5 – 10 extra: Mit neuen Medien lernen“ (2004); „Deutschunterricht als Lernort für neue Medien“ (2004). Auch an namhaften Lehrwerken wie „Arbeiten mit dem Computer“ oder „Doppel-Klick Südwest. Das Sprach- und Lesebuch“ hat Martin Plieninger über viele Jahre mitgewirkt. Selbst in der Software-Erstellung ist er sehr erfolgreich tätig gewesen, wie die Reihe „Doppel-Klick interaktiv“ eindrucksvoll gezeigt hat.

Wie zielsicher Martin Plieninger oftmals bedeutsame neuere Entwicklungen im Bereich der Digitalmedien Computer und Internet in ihren deutschdidaktischen Chancen erkannt und ins Blickfeld gehoben hat, konnten wir alle gerade in einem seiner zuletzt erschienenen Aufsätze bewundern - seinem Beitrag zur Festschrift für Hartmut Jonas. Unter dem Titel „Mit Software lernen – Versuch einer perspektivischen Orientierung“ hat er hier „interessante Neuentwicklungen offener und webbasierter Förder- und Trainingsumgebungen, welche Förderung breiter als bislang verstehen und die Kommunikation aller am Lernprozess Beteiligten mit einschließen“, in den Fokus kluger Beobachtungen gestellt und damit der fachspezifischen Mediendidaktik Wege gewiesen ...

Und jetzt? Jetzt ist das unsichtbare Band zerrissen, das die Lebenden verbinden kann, wenn sie sich begegnen und voneinander lernen. Das konnten wir von Martin Plieninger in besonderem Maße. Er hat auch und gerade in den Arbeitsfeldern, die thematisch im Mittelpunkt der AG Medien stehen, Wege gewiesen, Wirkung entfaltet und Spuren hinterlassen. Seine Spuren werden bleiben – aber er selbst wird uns sehr fehlen.

Im Namen der AG Medien



Prof. Volker Frederking
(Vorsitzender der AG Medien)